

## „Anpassung an den Klimawandel, spezifische Herausforderungen für die KMU“

### Moderatorin

Ich begrüße heute bei unserem Podcast Frau Dr. Schlepphorst vom IfM Bonn. Sie und Ihr Team sind jüngst der Frage nachgegangen, wie kleine und mittlere Unternehmen den Klimawandel wahrnehmen. Gibt es spezifische Herausforderungen, die Sie, beziehungsweise die Unternehmen sehen? Und welche Maßnahmen ergreifen Sie? Das beschäftigt uns heute in diesem Podcast. Und deswegen meine erste Frage. Sie haben ja bei der Befragung 1300 Führungskräfte interviewt bzw. diese haben teilgenommen. Welche Art von Unternehmen haben Sie denn befragt?

### Frau Dr. Schlepphorst

Also, um die Frage zu beantworten, hole ich etwas aus: Und zwar ist es ja so, dass die Folgen des Klimawandels mittlerweile auch in Deutschland spürbar sind. Also denken wir da an die heißen Sommer der letzten Jahre, an das Hochwasser, an mildere Winter oder den Anstieg des Meeresspiegels. Und auch wenn wir nun verstärkt Maßnahmen ergreifen, das Klima zu schützen, ist es nun auch so, dass wir uns bzw. die Unternehmen in diesem Fall, sich an die verändernden Bedingungen auch anpassen müssen. Und dazu zählen Maßnahmen zum Schutz vor diesen Wetterereignissen. Aber dazu zählen auch Maßnahmen, wie sich die Unternehmen an veränderte Rahmenbedingungen anpassen. Das sind zum einen Veränderungen, die aus dem Umbau der Wirtschaft zu einer nachhaltigeren Wirtschaft resultieren, etwa durch die wirtschaftspolitischen Entscheidungen, den Emissionshandel auszuweiten oder striktere Umweltregulierung durchzusetzen. Und zum anderen umfassen die veränderten Rahmenbedingungen auch ein verändertes Verbraucherverhalten: Verbraucher legen zunehmend mehr Wert auf nachhaltige Produktion, nachhaltige Produkte und Unternehmen müssen sich eben dem Verbraucherverhalten anpassen, um am Markt letztlich bestehen bleiben zu können. Und es hat uns dann doch erstaunt, dass trotz dieses notwendigen Wandels und auch der Eile, die geboten ist, bislang weitgehend unbekannt ist, ob kleine und mittlere Unternehmen die Folgen des Klimawandels im Blick haben und Maßnahmen ergreifen. Also seien es jetzt die Maßnahmen zum Schutz vor Wetterereignissen oder Maßnahmen, um mit den veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen umzugehen.

**Moderatorin**

Das war also bis jetzt noch nicht erforscht worden oder dem war noch nicht nachgegangen worden?

**Frau Dr. Schlepphorst**

Es gibt hier und da einzelne Studien, die sich in der Regel mit Klimaschutzmaßnahmen befassen, aber wenige Studien, die sich mit der Anpassung an den Klimawandel befassen. Und die internationale Literatur, die das bislang untersucht hat, hat dann in der Regel einzelne Aspekte untersucht. Und wir wollten uns eben ein Gesamtbild gerade zu den kleinen und mittleren Unternehmen machen. Und unser Ziel war es eben, allgemeingültige Aussagen machen zu können. Und daher haben wir uns für eine großzahlige Befragung von Unternehmen aus ganz Deutschland entschieden, über alle Branchen und Größen hinweg. Und ja, wir haben rund 56.000 Unternehmen über alle Wirtschaftsbereiche und Unternehmensgrößen hinweg per E-Mail um Teilnahme an unseren Fragen gebeten. Und wie Sie schon sagten, sind es mehr als 1.300 Unternehmen, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben. Die Ergebnisse konnten wir hochrechnen gemäß des Unternehmensregisters und der Umsatzsteuerstatistik, so dass die Befunde ja durchaus allgemeingültigen Charakter haben.

**Moderatorin**

Ja, prima. Sehr schön.

**Frau Dr. Schlepphorst**

Aber darüber hinaus haben wir dann auch noch Interviews geführt mit Unternehmerinnen und Unternehmern.

**Moderatorin**

Ja, das ist ja spannend.

**Frau Dr. Schlepphorst**

Genau, weil das eben ein sehr weitgehend unerforschtes Thema ist, haben wir diese Interviews geführt. Und die Gespräche haben uns dann in einigen Bereichen oder einige Befunde einfach noch mal verständlicher gemacht.

**Moderatorin**

Ja, das war ja dann ein weites Themenfeld, mit dem Sie sich da beschäftigt haben und jetzt auch Informationen bekommen haben. Was war denn so das Ergebnis Ihrer Befragung? Wie nehmen denn die kleineren und mittleren Unternehmen den Klimawandel sowie die damit verbundenen Herausforderungen an?

**Frau Dr. Schlepphorst**

Also zunächst können wir festhalten: KMU nehmen den Klimawandel wahr, einfach weil er in den Unternehmen schon angekommen ist. Es sind mehr als 60 % der kleinen und mittleren Unternehmen und im Vergleich dazu 74 % der Großunternehmen, die bereits die Auswirkungen des Klimawandels spüren – seien es jetzt die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen oder Wetterereignisse. Und darüber hinaus gehen 16 % der kleinen und mittleren Unternehmen und 16 % der Großunternehmen davon aus, dass sie die Auswirkungen des Klimawandels in den nächsten zehn Jahren zu spüren bekommen. Nun ist es so, dass sich den Unternehmen durch den Klimawandel eben nicht nur Risiken, sondern auch Chancen ergeben können.

**Moderatorin**

Ah ja, das ist ja interessant.

**Frau Dr. Schlepphorst**

Die Unternehmerinnen und Unternehmer sowohl von KMU als auch von Großunternehmen sehen in dem Klimawandel und dessen Folgen aber häufig eine Mischung aus Chancen und Risiken, wobei die KMU unterm Strich skeptischer sind, was die Chancen angeht. Es sind am ehesten die Großunternehmen, die – wenn sie Maßnahmen ergreifen, um sich dem Klimawandel anzupassen – am ehesten Chancen für ihr Image sehen oder auch für die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber für Fachkräfte.

**Moderatorin**

Ich denke, das betrifft dann gerade die jüngere Generation, die ja jetzt auch viel stärker darauf achten wird, wie aktiv da ein Unternehmen ist. Aber das haben Sie wahrscheinlich gar nicht abgefragt.

**Frau Dr. Schlepphorst**

Das kann ich mir durchaus vorstellen, aber empirische Evidenz dafür kann ich tatsächlich nicht liefern.

**Moderatorin**

Ja, das glaube ich. Was haben Sie denn noch festgestellt?

**Frau Dr. Schlepphorst**

Also mit Blick auf die Risiken hat uns interessiert, welche Entwicklungen infolge des Klimawandels für die Unternehmen besonders relevant sind. Wir haben zehn bewertbare Entwicklungen vorgegeben, die sie einschätzen konnten. Und das beherrschende Thema für immerhin 72 % der kleinen und mittleren Unternehmen und 80 % der großen Unternehmen ist die Erhöhung der Energiepreise im Zuge des Übergangs zur emissionsfreien Energieerzeugung, gefolgt von zusätzlichen bürokratischen Anforderungen und der Unsicherheit in der Energieversorgung.

**Moderatorin**

Ja, ja, wie man es fast hätte erwarten können.

**Frau Dr. Schlepphorst**

Ja, genau so ist es. Also im Vordergrund stehen eben die veränderten Rahmenbedingungen und nicht die Risiken aus Wetterereignissen. Die Risiken aus Wetterereignissen rangieren auf dem vierten Platz – wobei dazu vielleicht ergänzend: Unternehmen, die Erfahrungen mit extremen Wetterereignissen gemacht haben, messen unter allen bewertbaren Entwicklungen den klimatischen Bedingungen oder auch Wetterbedingungen die höchste Relevanz bei. Und das ist etwas, was sich durchgängig durch die komplette Studie zeigt, dass eben eigene Erfahrung mit extremen Ereignissen nachhaltig prägt. Und das sind eben die Unternehmen, die dem möglichen Folgen des Klimawandels durchweg mehr Beachtung schenken und auch mehr Anpassungsmaßnahmen ergreifen.

**Moderatorin**

Ja, das kann man sich ja gut vorstellen, wenn man zum Beispiel an die Unternehmen im Ahrtal jetzt denkt, die ja wirklich massive Erfahrungen gemacht haben.

**Frau Dr. Schlepphorst**

Absolut.

**Moderatorin**

Und was haben Sie denn jetzt festgestellt bei Ihrer Befragung? Wie reagieren denn so die kleinen und mittleren Unternehmen?

**Frau Dr. Schlepphorst**

Also, das Gros der KMU ergreift Maßnahmen zur Anpassung. Das sind mehr als 70 % der kleinen und mittleren Unternehmen und sogar knapp 90 % der Großunternehmen. Und die am häufigsten umgesetzten Maßnahmen beziehen sich eben darauf, dass sie bestehende Produkte und Dienstleistungen anpassen, neu entwickeln und neue Kundengruppen erschließen. Also mit anderen Worten, die Unternehmen nutzen die Chancen, die sich ihnen bieten. Und das ist tatsächlich ein Befund, der nicht wirklich überrascht. Also das Erkennen und Nutzen von Chancen ist schließlich Teil der unternehmerischen Tätigkeit. Was uns aber überraschte, ist, dass die am häufigsten ergriffene Maßnahme die Nutzung digitaler Lösungen darstellt.

Moderatorin

Ach ja, das ist ja interessant.

**Frau Dr. Schlepphorst**

Absolut. Genau. Fast 40 % der kleinen und mittleren Unternehmen und 63 % der Großunternehmen haben aufgrund der Zunahme von Klimarisiken digitale Lösungen ergriffen. Und das war für uns einfach sehr überraschend. Und aus den Interviews wissen wir eben, welche digitalen Lösungen ergriffen werden. Es ist einfach ein breiter Bereich.

**Moderatorin**

Man fragt sich natürlich auch: digitale Lösungen - Klimawandel? Ist ja erst mal so: "Hm, wie passt das zusammen?".

**Frau Dr. Schlepphorst**

Ja, verbindet man nicht unmittelbar miteinander und digitale Lösungen sind natürlich auch ein sehr breites Feld. Genau aus den Interviews wissen wir eben, was die Unternehmen

da genauer machen. Und sie nutzen eben auch dieses breite Feld. Digitale Lösungen nutzen sie zum Beispiel als Informationstool für Wettervorhersagen. Als Warn-Instrument bei Extremwetter. Sie visualisieren ihren Energieverbrauch damit und haben den Energieverbrauch damit auch einfach im Blick. Oder auch ein ganz interessanter und wichtiger Punkt ist, die Unternehmen sichern ihr Wissen durch die digitale Lösung. Ein Unternehmer sagte beispielsweise, wenn eine Naturkatastrophe passiert, dann wäre das Unternehmen durchaus in der Lage, die Halle wieder aufzubauen, die Maschinen dazu zu kaufen – also den Standort wieder aufzubauen. Aber das Wichtigste im Unternehmen ist natürlich das Know-how. Und das haben sie in den letzten Jahren digitalisiert, damit das nicht verloren geht.

### **Moderatorin**

Haben Sie denn irgendwelche Unterschiede feststellen können bei den Unternehmen, die Sie befragt haben?

### **Frau Dr. Schlepphorst**

Tatsächlich zeigen die Befunde, dass kleine und mittlere Unternehmen seltener Maßnahmen ergreifen, die sie vor Wetterereignissen oder den Folgen aus Wetterereignissen schützen können. Und hier zeigen sich eben Größenunterschiede. Jedes zweite oder fast jedes zweite Großunternehmen, aber nur jedes vierte kleine und mittlere Unternehmen hat bauliche Maßnahmen vorgenommen. Das ist allerdings insofern nachvollziehbar, als dass größere Unternehmen häufiger im Verarbeitenden Gewerbe tätig sind. Sie haben mehr Standorte, mehr Gebäude. Also insgesamt eine größere Notwendigkeit, diese dann auch abzusichern. Es zeigen sich weniger Größenunterschiede bzw. Größenunterschiede sind nicht so gravierend. Aber was uns ein bisschen auch erstaunte, ist, dass knapp jedes dritte große Unternehmen und etwa jedes vierte kleine und mittlere Unternehmen sich mit Hilfe von einer Versicherung absichert. Und das ist insofern überraschend, dass es doch ein relativ geringer Anteil der Unternehmen ist, die Versicherungen abgeschlossen haben.

### **Moderatorin**

Jetzt haben wir eben erfahren, wie die Unternehmen – seien es kleine oder große Unternehmen oder auch mittlere Unternehmen – die Herausforderungen wahrnehmen und wie sie darauf reagieren. Sehen Sie aus Ihrer Sicht denn irgendwelche Notwendigkeiten der Unterstützung, wie auch immer diese geartet sein könnte?

**Frau Dr. Schlepphorst**

Ja, man kann natürlich durchaus festhalten, man kann sich nicht vor allen Eventualitäten schützen.

**Moderatorin**

Nee, mit Sicherheit nicht.

**Frau Dr. Schlepphorst**

Genau. Also wer hätte schon gedacht, dass im letzten Jahr ein Tornado über Paderborn fegt? Da rechnet man nicht unbedingt mit. Was aber das Beispiel der digitalen Lösung zeigt, ist, dass es Möglichkeiten gibt, im „worst case“ den Betrieb zumindest wieder rasch zum Laufen zu bringen. Kleine und mittlere Unternehmen können sich anschauen, womit sich die großen Unternehmen befassen – und was die machen. Also ein Unternehmer sagte beispielsweise in Interviews, dass er auch einfach mit größeren Unternehmern zu tun hat und den Kontakt nutzt er eben auch dahingehend, sich neue Impulse zu holen. Größere Unternehmen haben ähnliche Probleme, beginnen aber meist früher, diese Themen noch anzugehen.

**Moderatorin**

Also quasi "Best Practice"?

**Frau Dr. Schlepphorst**

Good Practice, ja genau, so kann man es sehen. Man nimmt sich mit, was machen die größeren Unternehmen, um besser vorbereitet zu sein? Zum anderen kann man sagen, Kommunen haben die örtlichen Risiken eher im Blick. Also ich sehe hier vor allen Dingen Multiplikatoren, die ihr Beratungs- und Informationsangebot zu den lokalen Risiken auch ausweiten könnten. Oder eben auch, weil – das zeigte sich eben in der Studie auch – Erfahrungen mit Klimarisiken ebenso eine große Rolle spielen. Mit den Klimarisiken, sich auseinanderzusetzen und sich auf Klimawandelfolgen vorzubereiten, dass Multiplikatoren den Austausch unter Unternehmerinnen und Unternehmern zum Thema Klimawandel weiter fördern.

**Moderatorin**

Vielen Dank Frau Dr. Schlepphorst für dieses Gespräch. Es war sehr, sehr spannend, was Sie ausgeführt haben und vor allen Dingen auch die Ergebnisse, die Sie vorgestellt

haben. Und ja, liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, die Studie, von der eben gerade Frau Dr. Schlepphorst berichtet hat, heißt "Anpassung an den Klimawandel, spezifische Herausforderungen für die KMU". Diese können Sie kostenfrei auf der Internetseite des IfM Bonn unter [www.lfm-bonn.org](http://www.lfm-bonn.org) unter den Publikationen herunterladen. Vielen Dank für Ihr Interesse an der Forschung des Instituts für Mittelstandsforschung – und bis bald.